

hundertelang zur alten Schifferstadt Laufen gehörte, die beiden Kunstführer von Franz Martin (Wien 1923) und Walter Brugger (Laufen ca. 1956) oder bei Ebbs die einschlägigen Veröffentlichungen von Siegfried Graf Pückler-Limpurg.

Möge dem dankenswerten Unternehmen nunmehr eine zügige Erscheinungsfolge beschieden sein!

München

Edgar Krausen

**Jakobs Hermann, Die Hirsauer. Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investiturstreites** (Kölner historische Abhandlungen 4) Böhlau Verlag, Köln-Graz 1961, 8<sup>o</sup>, 270 S., 1 Karte.

Man muß sich wundern, daß die größte deutsche monastische Reformbewegung, die bei dem Einfluß des ma. Mönchtums keineswegs nur eine klösterliche Angelegenheit war, bislang noch keine gründlichere zusammenfassende Untersuchung gefunden hat. War man ja, was allein schon die äußere Ausbreitung der Reform betrifft, auf den phantastischen Stammbaum angewiesen, den zuerst Trithemius entworfen und der von Albers in seinen *Consuetudines monasticae* übernommen wurde. Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich dementsprechend zuerst mit der rein äußeren Ausbreitung der Hirsauer Reform, wobei bei der großen Zahl der in Frage kommenden Klöstern da und dort wohl noch Sonderuntersuchungen notwendig sind wie auch die vorausgehende Gorze-Trierer Reform noch viel weniger bei einzelnen Klöstern schon geklärt ist (z. B. Wessobrunn u. a.). Das III.—IV. Kapitel umfaßt dann die wohl schwierigere innere Geschichte der Bewegung (Abtseinsetzung, Verhältnis zum Bischof, zum Adel, die Stellung im Investiturstreit), wobei mit Recht hingewiesen wird, daß der Kampf um die *libertas*, wie ihn Cluny führte, bei Hirsau vielfachen und vielleicht auch wechselnden Modifikationen unterworfen ist, z. B. gerade im Verhältnis zum Bischof. Mir scheint, daß vielfach auch das individuelle Moment, die Persönlichkeit von Bischof und Vogt usw. eine Rolle spielt. Es gibt mehr als ein Reformkloster, in dem der Vogt nicht nur Hüter der Reform, sondern selbst (mitunter sogar auch seine Frau) ins Kloster eintrat, die Vogtei dabei bei der frommen Familie blieb, sich also die Wünsche von Konvent und Vogt durchaus begegneten. Gerade der süddeutsche Adel stellte, wie die Hirsauer selbst, mitunter die eifrigsten Vorkämpfer Gregor VII. und dessen Ideen. Mit Recht weist der V. auf die so engen Zusammenhänge mit den gregorianischen Ideen hin. Es zeigt sich aber auch, wie sehr eine Gesamtdarstellung sich vor verallgemeinernden Ansichten hüten muß. Jakobs Untersuchung stellt einen wesentlichen Schritt in der Erkenntnis und Beurteilung der hochmittelalterlichen Reformen dar.

München

R. B.